Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 33 (1925)

Heft: 7

Artikel: Vom richtigen Atmen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tombait sur le front du blessé. Le matériel de pansement employé (fourni par la caisse de secours du fourgon) fut de la gaze iodoformée et quelques tours de bande pour la fixation. Le blessé fut placé dans le train tamponneur, et amené à Bienne chez un médecin. »

« Selon moi, ce samaritain a fait ce qu'il devait faire. Mais il a été vivement critiqué et pris à partie par un vovageur se disant samaritain de Genève et de Lausanne, et qui demandait à hauts cris «une éponge et de l'eau pour laver la plaie », ajoutant qu'on prescrivait aux samaritains dans les cours de Genève et de Lausanne de procéder à un lavage avant de faire un pansement. Notre samaritain lui répondit qu'on lui avait appris à faire dans un cas pareil, un pansement d'urgence en vue d'un transport immédiat, sans lavage ni désinfection, qu'il n'était du reste pas possible de travailler «proprement» sur un remblai de chemin de fer, et que le médecin de Bienne ferait le nécessaire dans quelques instants.»

Et la lettre se termine par cette question: «il serait intéressant de savoir si réellement l'usage de l'éponge et le lavage se pratiquent encore chez nos camarades de Genève ou de Lausanne?»

Nous espérons bien que **non**, et nous aussi, nous approuvons le samaritain jurassien.

Red.

Vom richtigen Atmen.

Die Menschen atmen normalerweise durch die Nase, wobei der Mund geschlossen bleibt. Normal ist also die "Nasenatmung", dagegen nicht normal die "Mundatmung". Nur selten ist die Mundatmung ausschließlich durch üble Gewohnheit verursacht. Meistens werden sich als deren Ursache eine Schwellung der Nasenschleimhaut, Wucherungen der Nasenmuscheln,

fnorpelige oder fnöcherne Auswüchse im Naseninnern, starte Verbiegungen der Nase= scheidewand, Vergrößerung der Mandeln oder Wucherungen im Nasenrachenraum, die jo= genannten abenoiden Begetationen aufdecken laffen. Diese frankhaften Zustände muffen schon in der Kindheit bescitigt werden, um die Vorteile der Nasenatmung (Erwärmung und Anfeuchtung, teilweise auch Staubbefreiung der durch die Rasenhöhle hindurchstreichenden Luft) für die Gesundheit zu sichern. Wenn ein Kind nicht durch die Nase atmet, sondern durch den Mund, oder wenn es gar ben ganzen Tag und die Nacht hindurch ben Mund offen hat, lasse man vom Arzt die Rase untersuchen und den Tehler in der Rase beheben.

Kurzsichtige Kinder.

Die Kurgsichtigfeit ist nicht etwa bloß eine Unannehmlichkeit, die dadurch, daß man eine Brille trägt, also gewissermaßen mit einem fünftlichen Schönheitsfehler, aus der Welt geschaffen wird, sondern ist eine Krankheit, die dringend der Behandlung bedarf. Ein furzsichtiges Auge ist frankhaft verändert; die Schädigungen, die es erleidet, fonnen jo hochgradig werden, daß das Sehvermögen zum größten Teile oder auch vollkommen und ohne Aussicht auf Wiederherstellung erlischt. Alls Folgen der bösartigen Form der Kurzsichtigkeit seien nur die Nethautabhebung, die Nethautblutungen, die Glasförper= und Linsentrübungen und ber graue Star angeführt. Da man nun bei der Kurzsichtigkeit der Kinder nie weiß, welche Entwicklungsform sie annehmen wird, ist es sicher und ratsam, alle Källe von vornherein als gefährlich zu betrachten und sie der Behandlung zuzuführen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die rechtzeitige Verordnung und gewiffenhafte Benütung einer Brille bie Gefahren und die rasche Zunahme der Kurzsichtigkeit